

Die Baukoordination in der Stadt Bern



Hans-Peter Wyss, Stadtgenieur,
Tiefbauamt der Stadt Bern

Die Strassen als Hauptträger des Verkehrs und der darunter liegenden Infrastrukturanlagen müssen gebaut, erweitert, unterhalten und von Zeit zu Zeit erneuert werden. Dies alles ist stets mit einer Beeinträchtigung der Lebensqualität der Strassenbenützer/innen und -anwohner/innen verbunden, was in der Folge mangels ausreichender Information letztlich zu Akzeptanzproblemen führen kann. Fazit: Eine umfassende Baukoordination sowie eine zielgerichtete Information und Kommunikation ist unabdingbar.

Mit einer zukunftsorientierten, ganzheitlichen Planung von Neuanlagen und Werterhaltungsmassnahmen soll eine transparente und effiziente Koordination aller Bauvorhaben im öffentlichen Raum erfolgen. Dabei soll durch das Nutzen von Synergien im Bereich der Werterhaltungsplanung ein signifikanter Beitrag zur Kostensenkung und gleichzeitig eine verbesserte Information aller Beteiligten resultieren.

Dies erfordert eine frühzeitige Erfassung der Probleme aus Sicht der Bevölkerung, aus politischer und vor allem auch aus finanzieller Sicht, eine Bereitstellung aussagekräftiger Entscheidungsgrundlagen zur Steuerung der Investitionen sowie eine Integration aller Verwaltungs- und externen Stellen (möglichst verbunden mit einer Minimierung der Schnittstellen).

Der Ablauf der Baustellenkoordination gestaltet sich heute in Bern wie folgt:

- Zentrale Erfassung aller Bedürfnisse durch das Tiefbauamt
- Festlegung des Koordinationsbedarfs
- Eruieren des Optimierungspotentials, Beurteilung der Auswirkungen, Abhängigkeiten, Handlungsspielräume, Machbarkeit etc., Abgabe von Empfehlungen
- Durchführung von Koordinationsbesprechungen (Festlegen: Perimeter, federführende Stellen, Projekt-Team, Zeitpläne etc.)
- Genehmigung der rollenden Planung durch die Entscheidungsträger der Verwaltung und nachfolgend der Politik

Informatechnologie als Prozessunterstützung

Um die verschiedenen beteiligten Bedarfsstellen optimal miteinander zu verknüpfen, bot sich eine internet-basierte Lösung an. Dabei waren folgende Anforderungen zu beachten:

- Effizienz, Datentransparenz
- Datenzugänglichkeit und Anwenderfreundlichkeit, keine zusätzlichen Kosten durch notwendige Infrastruktur und/oder Ausbildung.

Mit klar definierten Prozessen und Zielen ist es möglich, eine grosse Anzahl Stellen im öffentlichen Raum bezüglich der Planungs-, Gestaltungs-, Projektierungs-, Bau- und Veränderungsvorhaben zu koordinieren und die gegenseitige Akzeptanz untereinander zu verbessern. Zusammen mit dem Internet, das als zukunftsweisende Technologie den Prozess sehr wirksam unterstützt, wird die effiziente und transparente Information und Kommunikation innerhalb und ausserhalb der Verwaltung gefördert.

Alle Bedarfsstellen erhalten einen passwortgeschützten Zugang (Extranet) zur Eingabe der Bedürfnisse. Die Verantwortlichen der Koordination verfügen über einen separaten Koordinationszugang (Intranet). Die Bevölkerung schliesslich kann direkt über die Internetseite www.bern.ch im Stadtplan auf das Thema «Baustellen aktuell» zugreifen und so die für sie relevanten Daten abrufen.

Für die Bevölkerung ergibt sich eine geringere Belästigung, eine verbesserte Lebensqualität und last but not least eine umfassende Projekt- und Baustelleninformation (www.bern-baut.ch).

Für die Verwaltung ergeben sich die Vorteile eines zentralen Ansprechpartners für die Koordination, eine effiziente und transparente Kommunikation und Information, die Vermeidung von Doppelspurigkeiten, eine weitsichtige Finanzplanung sowie verbesserte Entscheidungsgrundlagen für die politischen Behörden.

Unter dem Motto: «Die Zukunft beginnt mit der Suche nach neuen Lösungen und Wegen» wurde in der Stadt Bern der gesamte Koordinationsprozess im Jahr 2000 erfolgreich eingeführt und umgesetzt.



Die Bevölkerung hat Zugriff auf Informationen über aktuelle Baustellen in Bern (Baustelle «Casinoplatz»).